

Klima-**i**nf^o Münster kompakt

„Politik ist die Kunst, das Notwendige möglich zu machen.“

Klaus Töpfer (CDU, Bundesumweltminister a.D.)

Münsters Rat beschließt: Klimaneutralität – möglichst bis 2030

In einer von der Klimathematik beherrschten Sitzung hat sich der Rat am 11.12. sich zu dem **Ziel Münsters** bekannt, „**alsbald – möglichst bis 2030 – klimaneutral zu werden.**“ und damit einer Hauptforderung von „Fridays for Future“ und anderen Gruppierungen weitgehend entsprochen. Zudem wurden die Haushaltsmittel für den Bereich Klimaschutz erheblich angehoben. Waren im ursprünglichen Vorschlag der Verwaltung für die nächsten vier Jahre nur jeweils 400.00€ vorgesehen, sind es jetzt mehr als 10 Mill. € für die Jahre 2020 bis 2023. Etwa zwei Drittel davon sollen in die energetische Sanierung der städtischen Immobilien investiert werden sowie in das Förderprogramm zur Altbausanierung. Ein weiterer Schwerpunkt liegt in der Errichtung bzw. Förderung (für private Haushalte) von Photovoltaik-Anlagen. Beschlossen wurde dies letztlich mit den Stimmen von CDU, Grünen und SPD, und Münsters Klimaneutralität bis 2030 anvisiert. Auch bei den zuvor gehaltenen Haushaltsreden spielte das Klimathema eine große Rolle. Verabschiedet wurde in der Ratssitzung noch das **Handlungsprogramm zur Klimaanpassung** sowie das „**Maßnahmenprogramm 2019 – 2022“ zur Nachhaltigkeitsstrategie** der Stadt.

Wohl mit Rücksicht auf die zahlreich anwesenden jüngeren Zuhörer von „Fridays for Future“ hatte der Rat zu Beginn eine **Berichtsvorlage „zur Realisierbarkeit und Kostenschätzung der Forderungen der Fridays for Future“** ausführlich diskutiert, wobei deutliche Unterschiede in den Einschätzungen zu erkennen waren. Der Bericht selbst bezeichnet die Zielsetzung „Klimaneutralität 2030“ als „extrem ambitioniert“ und verweist auf die Abhängigkeit der Zielerreichung von externen Rahmenbedingungen der EU, des Bundes und des Landes. Immerhin könne die Stadt mit gutem Beispiel vorangehen und eine klimaneutrale Stadtverwaltung bis 2030 erreichen. (Der Bericht imit der Nummer V/1001/2019 ist im Ratsinformationssystem der Stadt erhältlich.)

Fridays for Future mit geänderter Strategie

Vor einem Jahr, am 28.12.2018 startete eine kleine Gruppe von etwa einem Dutzend Bürgerinnen und Bürgern die freitäglichen Mahnwachen am Rathaus. Es war die erste von vielen Freitagsmahnwachen, die folgen sollten; und mit den



Eine kleine Schar bei der zweiten Mahnwache am 4.1.2019

Temperaturen stieg auch die Zahl der Demonstrant*innen weiter an — zur ersten Großdemo am 18. Januar waren schon 800 Menschen gekommen, am 15. Februar waren es schon 2.000, am 15. März 5.000; und am 24. Mai, zwei Tage vor der Europawahl, 7.000. Zwei Tage zuvor, am 22. Mai, hatte der Rat der Stadt Münster den Klimanotstand ausgerufen, ebenfalls auf Druck der Klimaewegung.

Jetzt hat „Fridays for Future“ erklärt, dass es künftig nur noch einmal im Monat eine Mahnwache geben soll. Man wolle sich mehr auf den Dialog sowohl mit der Bürgerschaft als auch mit der Politik konzentrieren und besonders das Thema Verkehr in den Vordergrund rücken. (www.fff-muenster.de)

Die „Parents for Future“ wollen ebenfalls einmal im Monat ihre Mahnwachen fortsetzen, die nächste ist für Freitag, 31.1. in der Zeit von 16 bis 18 Uhr angesetzt.

Unterdessen hat Greta Thunberg ihre freitäglichen Klimastreiks wieder aufgenommen und auch an ihrem 17. Geburtstag am 3.1. ihren Posten vor dem Reichstag in Stockholm bezogen.

Geschafft! – Aber noch lange nicht am Ziel!

Zufriedenheit macht sich breit. Und auch ein wenig Stolz. Nach einem furiosen Jahr mit Klimamahnwachen, Klimademonstrationen und zahlreichen Gesprächen hat der Rat das Ziel ausgegeben, dass Münster bis 2030 treibhausgasneutral werden soll. Und unterstreicht diese Absicht mit einem Haushaltsposten von mehr als 40 Millionen Euro für die nächsten vier Jahre bis 2023. -

Keine Frage: das ist ein Erfolg der Klimaschutzbewegung, allen voran der Aktivistinnen von „Fridays for Future“, die nicht zuletzt mit ihrem Schulstreik einen gewaltigen Druck auf Münsters Parteien aufgebaut hatten und den Rat zu Schritten veranlasst hatten, die wenige Monate vorher kaum jemand für möglich gehalten hätte. Das kleinreden zu wollen, wäre töricht. Auch nicht mit dem Hinweis, dass das Ziel der Klimaneutralität 2030 letztlich ja auch nur eine rechtlich unverbindliche Absichtserklärung ist.

Aber die Ernsthaftigkeit dieser Absicht werden Rat und Verwaltung auch schon in den nächsten Monaten unterstreichen müssen. Zum einen muss noch deutlicher werden, was unter „Münsters Klimaneutralität“ eigentlich genau zu verstehen ist. Und zum anderen müssen realistische Pfade aufgezeigt werden, wie denn das anvisierte Ziel erreichen kann. Vor allem braucht es eine engmaschige Erfolgskontrolle in Form jährlicher Klima- und Energiebilanzen. Da kann man sich durchaus ein wenig an dem Klimaschutzgesetz

des Bundes orientieren.

Wichtig ist schließlich der Blick über den Tellerrand: Münster braucht den Austausch mit den Städten, die für sich eine Klimaneutralität bis spätestens 2035 anstreben, damit eine klimapolitische Lernen voneinander und miteinander möglich wird. Für die Klimaschutzbewegung in Münster beginnt jetzt wohl eine schwierige Zeit. Der Elan der letzten Monate wird sich nicht beliebig lange durchhalten lassen. Umso wichtiger ist, dass sie zu solchen Strukturen und Aktionsformen findet, die das Klimathema in der Öffentlichkeit halten, ohne dass die Aktiven sich ständig überfordern müssen. Wichtig ist dabei, dass es gelingt, die Aktionen auf einige wenige Schlüsselprojekte zu lenken. Das könnte beispielsweise kurz- und mittelfristig die Verhinderung des vierspürigen Ausbaus der B51/64 nach Telgte sein, mittel- bis langfristigen den Ausstieg Münsters als Gesellschafter des Flughafens FMO.

Schließlich wird die Kommunalwahl im September eine große Herausforderung für die innerstädtische Klimadiskussion darstellen. Hier wird die Klimabewegung gut daran tun, die allgemeine positive Stimmung für den Klimaschutz nicht überzubewerten und davon auszugehen, dass in der Thematik sich eine gewaltige Menge Konfliktstoff verbirgt.

Michael Tillmann

Frage und Antworten zum CO2-Budget Münsters

Wie es inzwischen schon fast zur Tradition geworden ist, wurde auch die Ratssitzung vom 11.12. mit einer Einwohnerfrage zur Klimapolitik eröffnet, diesmal zum CO2-Restbudget für die Stadt Münster unter der Prämisse des Pariser Klimaabkommens. Ausführlich antwortete Stadtrat Peck und legte dar, dass das Budget für Münster nur noch für etwas mehr als acht Jahre reichen würde, wenn man die Zahlen von Münsters CO2-Bilanz zugrunde lege und sich am 1,5-Grad Limit des Pariser Abkommens orientiere. Beim 2-Grad Limit würde das Budget noch 24,5 Jahre reichen. Die umweltpolitische Sprecherin der SPD-Fraktion bestätigte weitgehend diese Zahlen und zitierte aus den Berechnungen, die in der Juni-Ausgabe des „Klima-Infos“ dargestellt wurden.

Interessant – und weitgehend unbeachtet – war, dass Stadtrat Peck erstmalig eine Zahl zu den CO2-Emissionen des Jahres 2018 nannte: 1,9 Millionen Tonnen, was einer Reduktion von ca. 24% im Vergleich zu 1990 entspricht. (Die offizielle Klima- und Energiebilanz für 2018 steht noch aus, obwohl der Rat in seinem Klimanotstandsbeschluss vom Mai eine jährliche Berichterstattung zugesagt hatte.)

Gelungener Start der „Münsteraner Klimagespräche“



Mehr als 100 Interessierte folgten der Auftaktveranstaltung zur neuen Reihe „Münsteraner Klimagespräche“ mit dem Thema „Unsere globale Verantwortung: Münster Klimapolitik

und das Pariser Klimaabkommen“. Unter der Moderation von Carolin Bohn vom Zentrum für interdisziplinäre Nachhaltigkeitsforschung (ZIN) fanden die geladenen Gäste Frank Baumann (CDU), Matthias Peck (Stadt Münster) und Dietmar Schüwer (Wuppertal Institut) ein diskussionsfreudiges und überwiegend gut informiertes Publikum vor. Zwar wurde die „Vogelperspektive“, nämlich Münsters Klimapolitik im Kontext der internationalen Klimapolitik und der Erkenntnisse des Weltklimarates IPCC zu betrachten und zu bewerten, nicht ganz durchgehalten; aber wichtige klimapolitische Defizite, Schwierigkeiten und auch Teilerfolge Münsters kamen zur Sprache und wurden – überwiegend kontrovers – erörtert.

Das nächste Münsteraner Klimagespräch findet statt am 6. Februar mit dem Thema „Wieviel Ethik braucht der Klimaschutz?“ Gesprächspartner sind Prof. Marianne Heimbach-Steins vom Institut für christliche Sozialwissenschaften der WWU und Klaus Breyer, Leiter des Instituts für Kirche und Gesellschaft in Villigst. Klaus Breyer ist auch Vorstandsmitglied der Klima-Allianz Deutschland. Der Beginn ist um 19.30h im Forum 1 der Volkshochschule am Argidiemarkt.

OB Lewe Mitglied im nationalen Nachhaltigkeitsrat

Oberbürgermeister Markus Lewe ist in den „Rat für Nachhaltige Entwicklung“ berufen worden. Dies hat Bundeskanzlerin Angela Merkel bekannt gegeben. Der „Rat für Nachhaltige Entwicklung“ berät die Bundesregierung seit 2001 bei der Umsetzung und Weiterentwicklung der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie. Wichtigste Aufgabe ist derzeit die nationale Umsetzung der 17 Nachhaltigkeitsziele („Sustainable Development Goals“, SDGs) für 2030, auf die sich die UNO verständigt hat und die auch Münsters Nachhaltigkeitsstrategie zugrunde liegen. Die Berufung zum 1. Januar 2020 erfolgt für die Dauer von drei Jahren. (Informationen über den Rat: www.nachhaltigkeitsrat.de)

Termine

- Fr, 10.1.; 10h - 16h „RELIGION, SPIRITUALITÄT UND NACHHALTIGKEIT - Impulse und Workshops zur interdisziplinären Nachhaltigkeitsforschung“; Franz Hitze-Haus in Zusammenarbeit mit dem Zentrum für interdisziplinäre Nachhaltigkeitsforschung (ZIN); Näheres unter www.franz-hitze-haus.de
- Mi, 22.1.; „Klimatreff“ der „Parents for Future“: Thema: „Nachhaltiger Verkehr in Münster: Illusion, Utopie oder gestaltbare Zukunft?“, Referent: Prof. Dr. Martin Lühder; im Schloss, Raum S1
- Do, 23.1.; 19.30h „Ambitionierte Klimapolitik und demokratische Mehrheiten – wie geht das zusammen?“ Informations- und Gesprächsabend der Klimainitiative; mit Carolin Bohn (Institut für Politikwissenschaft); Kirchenfoyer, Salzstr. 1
- Di, 28.1.; 17h Sitzung des Ausschusses für Umwelt, Klimaschutz und Bauwesen (AUKB) in der Rotunde des Stadthauses 3, Albersloher Weg 33; Tagesordnung unter www.stadt-muenster.de/sessionnet/sessionnetbi/infobi.php
- Mi, 29.1.; 10h – 17.30h „Meine Kommune im Klimanotstand – Was nun? Anlass, Zielsetzungen, Umsetzungen“ - Workshop der Deutschen Bundesstiftung Umwelt“ (Osnabrück), Nähere Informationen und Anmeldungen (bis zum 17.1.) unter www.dbu.de/550artikel38472_2440.html
- Fr., 31.1.; 10 - 16h „VON DER WURZEL IN DIE KRONE - Initiativen zur Transformation auf lokaler Ebene“; Franz Hitze-Haus zusammen mit dem Zentrum für interdisziplinäre Nachhaltigkeitsforschung (ZIN); Näheres unter www.franz-hitze-haus.de
- Fr., 31.1.; 16h - 18h Klimamahnwache der Generationen 30+ vor dem Rathaus
- Do, 6.2.; 19.30h MÜNSTERANER KLIMAGESPRÄCHE: „Wieviel Ethik braucht der Klimaschutz?“, Gesprächspartner Prof. Dr. Marianne Heimbach-Steins; Pfr. Klaus Breyer (Institut für Kirche und Gesellschaft, Villigst); Forum 1 der Volkshochschule, Aegidiemarkt
- Di, 11.2.; 17h Klimabeirat der Stadt Münster
- Mi, 12.2.; 17.30h Ratssitzung



Klima Info Münster - kompakt

Herausgeber: Klima-Initiative Münster

Kontakt: Michael Tillmann, m-tillmann@muenster.de

Wer diesen kostenlosen Infodienst regelmäßig per mail erhalten möchte, kann sich über die o.a. Kontaktadresse in den Verteiler aufnehmen lassen. Auf gleichem Weg ist auch Abbestellung des Infodienstes möglich.